

## Call for Abstracts

### **Prekarität im Kontext multipler Krisen – Neue Perspektiven auf einen alten Begriff**

Ad-Hoc-Gruppe

Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie (ÖGS): „Kritische Zeiten“

Wien, 3.-5. Juli 2023

Peter Birke (SOFI Göttingen), Johanna Neuhauser (Uni Wien) & Benjamin Herr (FORBA Wien)

Unsere Gesellschaft befindet sich im Ausnahmezustand, der im Kontext der gegenwärtigen multiplen Krisen zunehmend auf Dauer gestellt wird. Dabei hat die Covid-19-Krise nicht nur eine Gesundheitskrise, sondern auch einen tiefen Wirtschaftseinbruch und eine Arbeitsmarktkrise ausgelöst. Und die gegenwärtige Teuerung im Zuge der Energiekrise treibt die Wohn- und Lebenserhaltungskosten derart in die Höhe, dass eine Vielzahl an Haushalten zunehmend unter die Armutsgrenze rutschen.

Bourdieu's Ausruf „Prekarität ist überall“ (Bourdieu 1998) scheint heutzutage wieder besonders aktuell: Die gegenwärtig dynamisierten Unsicherheiten in verschiedenen Feldern führen zu sozialen Verwerfungen, die sich wie in einem *vicious circle* wechselseitig bedingen. Anders ausgedrückt, gibt es einen Zusammenhang zwischen verschiedenen Feldern, auf denen sich Unsicherheit stets neu konstituiert.

Dies wirft auch neue Fragen für die ab den 1990er Jahren immer wieder gestellte Zeitdiagnose der Prekarisierung auf. Im Rahmen arbeitssoziologischer Forschung wurde Prekarität zuvorderst als Ausdruck eines Wandels von Beschäftigung und Arbeitsprozessen erfasst (Castel 2000, Dörre 2006), der danach aus einer Geschlechterperspektive durch Arbeiten zu Reproduktionsarbeit und Haushaltskontexten erweitert worden ist (Grimm/Vogel 2019, Winker 2010). Mit dem Fokus auf migrantische Beschäftigung wurde mit Konzepten wie „Hyperprekarität“ (Lewis et al. 2015) oder „multiple Prekarität“ (Neuhauser/Birke 2023) außerdem versucht, die Verschränkung unterschiedlicher Aspekte wie unsichere Aufenthaltsrechte, soziale Rechte oder Wohnverhältnisse zu erfassen. In all diesen Erweiterungsprozessen bleibt allerdings häufig unklar, was genau unter einem „umfassenden“ Prekaritätsbegriff zu verstehen ist und welche präzisen Verbindungen zwischen den meist eher deskriptiv ausgemachten Dimensionen bestehen.

Dabei findet sich eine kaum zufällige Analogie zu einer auf den Ausnahmezustand bezogenen Begrifflichkeit der „Vielfachkrise“ oder „multiplen Krise“ (Brand 2009, Demirović/Maihofer 2013): Während „Vielfachkrise“ eine auf Dauer gestellte Abweichung von der gesellschaftlichen Normalität beschreibt, hebt sich „Prekarität“ – als Pendant auf der Mikro- und Mesoebene – vom Begriff des „Normalarbeitsverhältnis“ ab. Zu fragen wäre hier allerdings, um welche „Normalität“ es sich handelt und ob der Begriff „normal“ oder „new normal“ überhaupt (noch) sinnvoll zu greifen ist (Lessenich 2022).

In dieser Ad-hoc-Gruppe soll es um eine (neue) Arbeit am (alten) Begriff der Prekarität gehen, die sich auf die genannten Schwierigkeiten in der Bestimmung desselben bezieht. Ziel ist dabei, Konzepte von Prekarität oder „multipler Prekarität“ anhand empirischer Erkenntnisse und/oder theoretischer Begriffsbestimmungen analytisch zu schärfen.

Ein aus der Diskussion migrantischer Arbeit entnommenes Problem scheint in dieser Hinsicht paradigmatisch. So ist jene „Multiplikation“ oder „Vervielfältigung“ lebendiger Arbeit (Mezzadra/Neilson 2013) und folglich auch von Prekaritätserfahrungen insbesondere im Feld

von überausgebeuteten Tätigkeiten zugleich Ausdruck einer Besonderung. Denn – wie Arbeiten zur Fleischindustrie (Birke 2022), den Post- und Paketdiensten (Kohlenberger et al. 2021; Neuhauser et al. 2021), der Plattformarbeit (Altenried 2021; Schaupp 2022) oder der 24-Stunden-Betreuung (Aulenbacher et al. 2021) in der Pandemie zeigen – werden dort die verschiedenen Dimensionen im Prozess der Prekarisierung besonders deutlich. Zugleich handelt es sich um Tätigkeiten, in denen fast ausschließlich Menschen beschäftigt sind, die keinen österreichischen oder deutschen Pass haben. Zwar kann Prekarität mit Bourdieu weiterhin als „Herrschaftsform, die auf der Errichtung einer zum allgemeinen Dauerzustand gewordenen Unsicherheit fußt“ (Bourdieu 1998, 96) gekennzeichnet werden. Doch gerade die Pandemie hat ebenso deutlich gezeigt, dass Arbeitgeber:innen vor allem die Vulnerabilität bestimmter Beschäftigter nutzen und dass dies Segmentierungen und Fragmentierungen in ihrer sozialen Zusammensetzung hervorbringt.

Angesichts dieser Kombination aus „Besonderung“ und „Verallgemeinerung“, wünschen wir uns – sehr gerne aus unterschiedlichen soziologischen Perspektiven und Feldern (Arbeit, Migration, soziale Ungleichheit, soziologische Theorie etc.) hervorgehende – Beiträge, die sich u.a. mit folgenden Fragen beschäftigen:

1. *Zur Genealogie des Begriffs der „Prekarität“* – Aus unserer Sicht ist eine begriffs- und realhistorische Auseinandersetzung mit den Quellen des Prekaritätsbegriffs notwendig, um o.g. Probleme zu bearbeiten. Dabei wird bspw. anhand von Bourdieus frühen Arbeiten zu Algerien deutlich (Bourdieu 2000), dass eine umfassende Konzeption von „Prekarität“ die Analyse von sozialen Konflikten im globalen Süden zum Ausgangspunkt hatte. In einigen soziologische Arbeiten ist dies in ähnlicher Weise mit dem Begriff der „Informalisierung“ aufgenommen worden (Mayer-Ahuja 2017). Außerdem wäre zu fragen, wie sich eine Erweiterung des Prekaritätsbegriffs auf die aktuelle soziologische Debatte über Vielfachkrise(n) analytisch und empirisch beziehen ließe. Von Interesse wäre ebenfalls zu ergründen, auf welche Entwicklungen der Arbeitsgesellschaft mit einer Zeitdiagnose von „Prekarisierung“ konkret rekurriert wird.

2. *Prekarität dies- und jenseits von Erwerbsarbeit* – Der Begriff der „multiplen Prekarität“ legt – ähnlich wie das die feministische Soziologie für einen (erweiterten) Arbeitsbegriff gezeichnet hat – auch eine Neudefinition des zu untersuchenden Felds nahe: Gegenüber einer auf betriebliche Arbeitsprozesse und Erwerbsarbeit fokussierten Kritik geht es darum, ein Verständnis dafür zu entwickeln, wie unterschiedliche Prekarisierungsprozesse zusammenwirken. Bezugspunkte wären zum Beispiel stadtsoziologische Forschungen zur Prekarität des Wohnens, Arbeiten zu sozialer Reproduktion und Haushalten, Forschungen zur Vielfalt der Sorgearbeit. Zu klären wäre die Frage, wie sich die unterschiedlichen Prekaritäten aufeinander beziehen. Von Interesse ist auch, wie die arbeitssoziologische Debatte diese Dimensionen, ausgehend von einer Analyse von Arbeitsprozessen, systematisch berücksichtigen kann und hierfür beispielweise vom Austausch mit anderen Forschungsgebieten und Disziplinen profitieren könnte.

3. *Die „Vervielfachung“ sozialer Kämpfe* – „Multiple Prekarität“ ist schließlich immer auch eine Metapher für die Notwendigkeit einer „Multiplizierung“ sozialer Kämpfe und Bewegungen. Auf das Feld der Migration bezogen bedeutet sie bspw. die Frage nach der Bedeutung von Arbeitsmarktmacht durch Mobilität und fordert auch zum neuen Nachdenken über die „Flucht“ (der Arbeiter:innen, des Kapitals) als Konfliktform heraus. In einer auf die aktuelle Gewerkschaftsforschung bezogenen Dimension geht es dabei etwa um die Frage, wie gewerkschaftliche Akteure auf jene Vervielfältigung von Prekarität reagieren, neue Strategien entwickeln und gleichzeitig einer Überforderung vorhandener Ressourcen begegnen können.

Auf einer allgemeineren Ebene und auf die soziale Bewegungsforschung bezogen könnte die Frage gestellt werden, was „umfassende“ soziale Bewegungen – im Vergleich zu traditionellen Ein-Punkt-Bewegungen – im Kampf gegen Prekarität ausmacht. Von Interesse wäre wie der Prekaritätsbegriff von unterschiedlichen sozialen Bewegungen genutzt wurde/wird und inwiefern er für eine erfolgreiche politische Mobilisierung gewinnbringend war/ist.

Vor dem Hintergrund dieser und anderer Fragen laden die Organisator:innen der Ad-hoc-Gruppe zur Einreichung von Beiträgen ein, die sich empirisch und/oder konzeptionell mit Prekarität im Kontext multipler Krisen auseinandersetzen.

Bitte senden Sie Ihren Beitragsvorschlag inkl. Titel, Abstract (max. 2.400 Zeichen inkl. Leerzeichen) und kurzen Angaben zu Ihrer Person (inkl. Kontaktdaten) bis zum **31.03.2023** an [johanna.neuhauser@univie.ac.at](mailto:johanna.neuhauser@univie.ac.at), [peter.birke@sofi.uni-goettingen.de](mailto:peter.birke@sofi.uni-goettingen.de) und [herr@forba.at](mailto:herr@forba.at)

## Literatur

- Altenried, M. (2021). Mobile workers, contingent labour: Migration, the gig economy and the multiplication of labour. In: *Environment and Planning A: Economy and Space*, <https://doi.org/10.1177/0308518X211054846>.
- Aulenbacher, B./Lutz, H./ Schwiter, K. (2021). *Gute Sorge ohne gute Arbeit? Live-in-Care in Deutschland, Österreich und der Schweiz*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Birke, P. (2022). *Grenzen aus Glas. Arbeit, Rassismus und Kämpfe der Migration in Deutschland*. Mandelbaum: Wien/Berlin.
- Bourdieu, P. (2000). *Die zwei Gesichter der Arbeit. Interdependenzen von Zeit- und Wirtschaftsstrukturen am Beispiel einer Ethnologie der algerischen Übergangsgesellschaft*. Konstanz: UVK.
- Bourdieu, P. (1998): *Prekarität ist überall!*; in: ders.: *Gegenfeuer. Wortmeldungen im Dienste des Widerstands gegen die neoliberale Invasion*. Frankfurt a.M., 96–102.
- Brand, U. (2009). *Die Multiple Krise. Dynamik und Zusammenhang der Krisendimensionen, Anforderungen an politische Institutionen und Chancen progressiver Politik*. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung. <https://www.boell.de/de/internationalepolitik/internationale-politik-7776.html>
- Castel, R. (2000). *Die Metamorphosen der sozialen Frage: eine Chronik der Lohnarbeit*. UVK: Konstanz.
- Demirović, A./Maihofer, A. (2013). *Vielfachkrise und Geschlecht – Überlegungen zu einigen gesellschaftstheoretischen Herausforderungen*. In: Nickel, H./Heilmann, A. (Hg.): *Krise, Kritik, Allianzen. Arbeits- und geschlechtersoziologische Perspektiven*. Weinheim: Beltz Juventa, 30-48.
- Dörre, K. (2006). *Prekäre Arbeit. Unsichere Beschäftigungsverhältnisse und ihre sozialen Folgen*. *Arbeit*, 15(3), 181-193.
- Grimm, N./Vogel, B. (2019). *Prekarität als kollektive Herausforderung im Haushaltskontext: Zur Notwendigkeit und Methode kollektiver Erhebungsverfahren*. In: *Komplexe Dynamiken globaler und lokaler Entwicklungen. Verhandlungen des 39. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Göttingen 2018*.
- Kohlenberger, J./Zilinskaite, M./Hajro, A./Vafiadis, I./Bikic, S. (2021). *Systemrelevant, aber unsichtbar: Arbeitsbedingungen migrantischer und geflüchteter Amazon-Zusteller\*innen während der COVID-19-Pandemie*. Wien: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien. <https://emedien.arbeiterkammer.at/vie-wer/image/AC16357638/4/>.
- Lessenich, S. (2022): *Nicht mehr normal. Gesellschaft am Rande des Nervenzusammenbruchs*. Berlin: Hanser Verlag.
- Lewis, H./Dwyer, P./Hodkinson, S./Waite, L. (2015). *Hyper-precarious lives: Migrants, work and forced labour in the Global North*. *Progress in Human Geography*, 39(5), 580-600.
- Mayer-Ahuja, N. (2017): *Die Globalität unsicherer Arbeit als konzeptionelle Provokation: Zum Zusammenhang zwischen Informalität im Globalen Süden und Prekarität im Globalen Norden*. In: *Geschichte und Gesellschaft*, 43(2), 264-296.
- Neuhauser, J./Birke, P. (2023): *Migration and Work – Theoretical Perspectives under the Impression of Multiple Crises*. In: *Sozial.Geschichte Online* 34, [https://sozialgeschichteonline.files.wordpress.com/2022/12/neuhauser\\_birke\\_migration\\_and\\_work\\_sgo\\_34\\_vorveroeffentlichung.pdf](https://sozialgeschichteonline.files.wordpress.com/2022/12/neuhauser_birke_migration_and_work_sgo_34_vorveroeffentlichung.pdf)
- Neuhauser, J./El-Roumy, M./Wexenberger, Y. (2021): *Als ich diese Halle betreten habe, war ich wieder im Irak: Migrantische Systemhalter\_innen bei Hygiene Austria und der Post-AG*. Webpublikation, Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien. <https://emedien.arbeiterkammer.at/viewer/image/AC16357630/1/#topDocAnchor>
- Schaupp, S. (2022). *Algorithmic integration and precarious (Dis)obedience: On the co-constitution of migration regime and workplace regime in digitalised manufacturing and logistics*. *Work, Employment and Society*, 36(2), 310-327.
- Winker, G. (2010). *Prekarisierung und Geschlecht. Eine intersektionale Analyse aus Reproduktionsperspektive*. In: Manske, A./Pühl, K. (Hg.): *Pekarisierung zwischen Anomie und Normalisierung. Geschlechtertheoretische Bestimmungen*. Münster: Westfälisches Dampfboot, 165-184.